



Ein Herz für Tiere:
Trudie Götz will sich mit dem Schlüsselgeld in Millionenhöhe vermehrt um verwaiste Hunde kümmern.

Trudie Götz Millionen-Segen

Für die Aufgabe ihrer Boutiquen dürfte Trudie Götz bis zu 35 Millionen Franken erhalten.

Acht Standorte hat Modeunternehmerin **Trudie Götz** in den letzten Monaten aufgeben, sechs davon in der Zürcher Storchengasse, zwei in der Via Serlas in St. Moritz. Damit bleiben ihr noch 20 ihrer einst 35 Standorte. Auch wenn der

Verlust der Prada- und Trois-Pommes-Boutiquen schmerzt: Finanziell hat er sich gelohnt. Rund 20 Millionen Franken Schlüsselgeld hat die 72-Jährige dafür bisher bekommen. Das zeigen Dokumente, die BILANZ vorliegen.

Am lukrativsten war dabei der Verkauf der Mietverträge an der Storchengasse 18 und 23, wo nun Jil Sander und Céline residieren. Sie brachten jeweils 4,5 Millionen Franken ein. Die Standorte Storchengasse 4 und 12 (neu La Perla und Valentino) spülten jeweils 2,5 Millionen Franken in die Kasse.

Es könnten bald noch mehr dazukommen: Auf dem Markt sind auch die beiden Dolce-&-Gabbana-Boutiquen am Zürcher Weinplatz sowie die drei Trois Pommes an der Storchengasse. «Zu den derzeitigen Konditionen sind sie zusammen 10 bis 15 Millionen Franken wert», schätzt **Marc-Christian Riebe** von der Location Group.

Das Geld solle grösstenteils ihrer «Trudie Götz Stiftung für Tiere und Kinder in Not» zugute kommen, verriet die Unternehmerin kürzlich einer Vertrauensperson. Im französischen Baume-les-Dames betreibt Götz ein Hundeheim. Fünf Pfleger sollen sich dort um bald 40 verwaiste Tiere kümmern. Gegenüber BILANZ wollte sich Götz nicht äussern. **MKY**

Lohnrechner 2014

Teure Beamte

Der BILANZ-Lohnrechner zeigt: Die **Bonitöpfe** wurden zusammengestrichen, und die Fixlöhne sind leicht gesunken.

Lohnsprünge waren 2014 nicht zu verzeichnen – im Gegenteil. Der BILANZ-Lohnrechner weist derzeit einen Durchschnittslohn von 7645 Franken aus. Das sind 0,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Grössere Abstriche gibt es beim Bonitopf. Mit 15409 Franken liegen die Zuschüsse fast sechs Prozent tiefer als vor Jahresfrist. Besonders stark brachen die Boni in der Logistik und beim Transport (–34 Prozent) ein. Aber auch in

der Pharmaindustrie, bei den Versicherern (beide –19 Prozent), den Beratern und im Gesundheitswesen (–18 Prozent) sanken die Boni überproportional. Mehr Geld gab es dagegen im Detailhandel (+26 Prozent).

Die höchsten Boni haben wieder die Banken ausgeschüttet – mit durchschnittlich 19521 Franken. Das sind 14 Prozent weniger als im Vorjahr. Tiefer sind bei den Bankern auch die Fixlöhne. Zahlte die Branche 2013 noch am besten, honoriert die Bundesverwaltung die Beamten mit einem Durchschnittslohn von 9096 Franken nun besser, gefolgt vom Unterrichtswesen mit 8962 Franken und den Banken mit 8865 Franken.

Die Zahlen basieren auf dem BILANZ-Lohnrechner. Er erlaubt Vergleiche nach Branchen, Regionen, Berufen und Hierarchiestufen. Seit 2006 haben sich rund 232000 Lohnbezüger an der Umfrage beteiligt, allein in den letzten zwölf Monaten waren es mehr als 38000. **UK**

Die Boni 2014 – im Vergleich zum Vorjahr

in Franken, im Jahr

Branche	Ø Bonus	
	2014	2013
Banken	19 521	22 746
Gesundheitswesen	18 680	22 906
Beratung	17 089	20 941
Pharma	16 699	20 706
Informatik	15 769	14 628
Medizintechnik	15 314	13 552
Nahrungsmittel	15 018	15 690
Versicherungen	14 827	18 292
Detailhandel	14 158	11 216
Chemie	13 572	15 390
Durchschnittlicher Bonus	15 409	16 385
Anzahl Bonusbezüger	9 538	7 881
Alle Lohnbezüger	38 123	30 658

Quelle: www.bilanz.ch/lohnvergleich

Foto: Vera Hartmann / 13 Photo